

Pläne des Heimatvereins: Ausgrabungen am Alten Turm



Frühere Ansicht des Alten Leuchtturms.

Grundmauern historischer Kirchen an das Tageslicht holen?

" Borkum/jan - Unter der Leitung von Studienrat Dr. Phil. Johannes Linke (1905 - 1975), Lehrer an der damaligen Mittelschule auf Borkum, wurde um 1955 auf dem alten Kirchplatz, zu Füßen des Turmes, nach Spuren früherer Kirchen gegraben. Das älteste Fundament lag in einer Tiefe von ca 1 Meter und soll eine Rechteck-Einraumkirche aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts mit einem Grundriß von 12,20 x 6,10 m gewesen sein. Obwohl Kirche und Turm auf einer kleinen Düne standen, haben wahrscheinlich die gewaltigen Sturmfluten in jener Zeit das bescheidene Gotteshaus zerstört. Um 1450 wurde offensichtlich mit dem Bau einer zweiten Kirche begonnen und 1576 entschied der Magistrat zu Emden, auf Borkum anstelle des kleinen Kirchturmes eine massive Tagessichtmarke zu bauen. 1703 wurde das Pfarrhaus, nördlich der Kirche gelegen, erneuert und 17 Jahre später entstand die sogenannte „Walfängerkirche“ mit zweiteiligem Dach. Man schrieb das Jahr 1796. Die Insel Borkum bot in diesen Jahren vielen Familien keine wirtschaftliche Existenz mehr. Durch Abwanderung verringerte sich die Bevölkerung auf die Hälfte. In diesem Jahr kam der Prediger Gerhard Hinderikus Swarte, der in Lingen studiert hatte, nach Borkum und zog in das alte und verfallene Pfarrhaus. Auch war seit Jahrzehnten eine Instandsetzung der Kirche unterblieben, das Dach war leck und die Balken verfault. Aber erst

1803 schlug ein Sachverständiger des Konsistoriums einen verkleinerten Neubau vor, dessen rechteckiger Ziegelbau eine Weite von 14 x 12 m haben sollte. Noch bevor Ostfriesland 1811 als „Département de l'Ems Oriental“ zum französischen Kaiserreich kam, erhielt Borkum eine französische Besatzung, deren niedrige und ledige Dienstränge in der Kirche kaserniert waren, wo sie während der Winterzeit das Kirchengestühl als Feuerungsmaterial verwendeten. Als der erst 21jährige Pastor Johann Cornelius Billker 1813 seinen Dienst auf der Nordseeinsel antrat, erwarteten ihn ein verfallenes Pfarrhaus, eine verwüstete Kirche und eine finanziell ungewisse Zukunft. Die Pastorei stürzte 1815 ein und erst 13 Jahre später erwarb das Consistorium von den Erben des Roelof Gerritz Meyer Haus und Grundstück in der Großen Straße (heutige Pfarrhaus und Gemeindebüro in der Wilhelm-Bakker-Straße) Auf dem Grundstück des früheren „Pestorenhuus“ entstanden Dienstwohnungen für die Leuchtturmbediensteten. 1896/97 baute die evangelische-reformierte Gemeinde zu Borkum ein neues Gotteshaus. Zur Vermeidung weiterer Unterhaltskosten verfügte der Gemeinderat den Abriß der Kirche am Alten Turm. Im Frühjahr 1904 wurden diese Arbeiten ausgeführt. An der Nord- und Westseite blieben Reste der alten Kirchenmauer stehen. In Ostfriesland reicht der Beginn einer Sammlung und Katalogisierung archäologischer Funde bis weit in das 19. Jahrhundert zurück. Die in Emden 1820 von aufgeschlossenen Bürgern gegründete „Gesellschaft für Bildende Kunst und vaterländische Altertümer“ machte in ihren Jahrbüchern die neuen Funde bekannt. Nach dem zweiten Weltkrieg sorgte vor allem das „Institut für Marschen- und Wurtenforschung“ in Wilhelmshaven für erste größere Ausgrabungen, dessen Leiter, Dr. Werner Haarnagel mit Prof. Peter Zylmann 1951 die „Arbeitsgruppe Vorgeschichte“ der Ostfriesischen Landschaft gründeten. Unermüdlicher Motor war Dr. Harm Wiemann, der seine historischen Forschungen durch archäologische Fundstücke als Verbesserung der Quellenbasis sah. So begann die systematische Erfassung der Bodendenkmale in Ostfriesland. Es stellte sich jedoch bald heraus, dass die hochgesteckten Ziele allein in ehrenamtlicher Tätigkeit nicht zu erreichen waren. Beginnend im Jahre 1961 fanden mit der Unterstützung des Oberkreisdirektors und späteren Präsidenten der Ostfriesischen Landschaft; Peter Elster, im Landkreis Leer erste Verhandlungen über die flächendeckende Begehung und Feststellung der Fundstellen statt. Heute umfaßt das im Auftrage der Gebietskörperschaften, die Landkreise Aurich, Leer, Norden, Wittmund und die kreisfreie Stadt Emden zu bearbeitende Tätigkeitsfeld ein breites Aufgabenspektrum: denkmalpflegerische Stellungnahmen und Gutachten, Organisation und Durchführung von Rettungsgrabungen, wissenschaftliche Auswertung und Publikation von Grabungsergebnissen, Vorträge, Ausstellungen etc. Während sich das Forschungsinstitut unter Leitung von W. Schwarz der wissenschaftlichen Auswertung annimmt, vertritt den Bereich der archäologischen Denkmalpflege Dr. Rolf Bärenfänger, der in der letzten Maiwoche auf Einladung des Vorsitzenden des Heimatvereins, Gregor Ulsamer, zusammen mit den Denkmalspflegern aus Leer und Oldenburg zu einem Informationsgespräch nach Borkum kam. Die interessierten Fachleute ließen sich ausführlich die Instandsetzung am Alten Turm erklären und widmeten sich dann der reparaturbedürftigen Friedhofs- und Kirchenmauer. Die Denkmalschützer datierten das Alter einiger

Exemplare der Klinker auf 400 bis 500 Jahre und votierten einstimmig für die unbedingte Erhaltung dieses Steinwalles. In diesem Zusammenhang kam Dr. Bärenfänger „bi ein Koppke Tee in't Toornhuske“ nach Durchsicht der vorhandenen Archivunterlagen der früheren Kirchen aus sein Spezialgebiet zu sprechen und bezeichnete Borkum als „weißen Fleck“ in der ostfriesischen Karte der Archäologie. Bekannt seien nur die Aufzeichnungen des hiesigen Pastoren Nicolai 1789 über den Fund einer umfangreichen frühgeschichtlichen Siedlung vor dem Nordstrand der Insel und dem im Heimatmuseum „Dykhus“ ausgestellten Faßbrunnen, von seinem Leiter Dr. Helmer Zühlke und Mithelfern 1984 am Nordoststrand geborgen, das älteste Fundstück aller ostfriesischen Inseln. Dr. Bärenfänger schlug dem Vorstand des Heimatvereins vor, unter kompetenter fachlicher Leitung eine Ausgrabung zu wagen und die genaue Lage der früheren Kirchen zu ermitteln, sowie Spuren der Vergangenheit zu finden, um die Geschichte Borkums und seiner Einwohner sinnvoll zu ergänzen. Nach seinen Erfahrungen sei das Interesse der Einheimischen und auf einer Urlaubsinsel natürlich auch der vielen Gäste an dieser wissenschaftlichen Arbeit riesengroß und ein wahrer Publikumsmagnet. Es wäre dann auch eine Überlegung wert, die Grabungsfunde mit einer speziellen Abdeckung offen den Besuchern zu präsentieren und dazu erklärende Schautafeln aufzustellen. Der Vorstand des Heimatvereins der Insel Borkum wird sich mit dieser für das Eiland sehenswerten Attraktion - neben der geschichtlichen Auswertung - ausführlich auseinandersetzen. Durch die umfangreichen Arbeiten am Alten Turm sind die finanziellen Mitteln nahezu erschöpft und man bemüht sich intensiv um Zuschüsse. Gleichzeitig wird an das sommerliche Straßenfest des Heimatvereins erinnert, das am Sonntag, den 22. Juli 2007 rund um den Alten Turm wieder ein Anziehungspunkt für Jung und Alt, für Insulaner und Gäste sein wird. Obwohl sich wieder eine große Anzahl Gruppen und „Klöttjes“ gemeldet haben, werden helfende Hände immer gebraucht, besonders auch zum Großreinemachen am Montagmorgen. Der Reinerlös, von den freiwilligen und unentgeltlichen Mitarbeitern zur Verfügung gestellt, wird ebenfalls für die Erhaltung der alten Kirchen- und Friedhofsmauer verwendet.

"